

# Die Nährstofflücke schließen

*Wie kann die zunehmende Zahl an viehlosen und -armen Biobetrieben ausreichend mit betriebsexternen Düngemitteln versorgt werden? Diese Frage rückt in Anbetracht des Ausbaus der Ökolanwirtschaft zunehmend in den Fokus. Ralf Gottschall hat vor diesem Hintergrund die Bedeutung von Biogut- und Grüngutkomposten untersucht.*

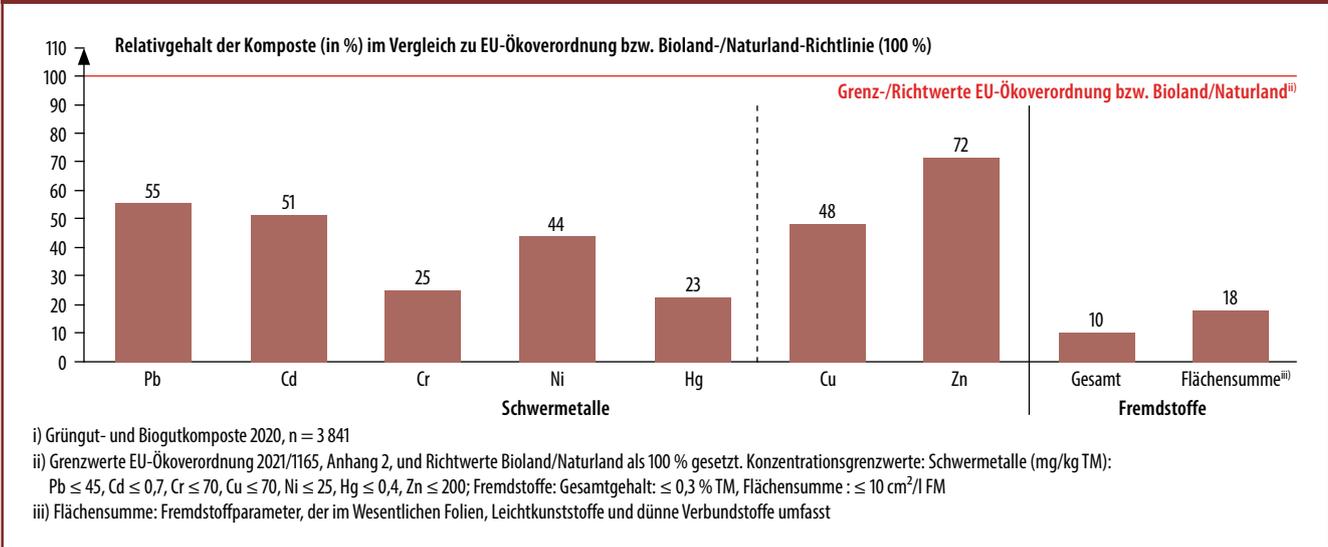
Der jährliche Flächenzuwachs des Ökolandbaus ist weiterhin hoch. Die letzten Zahlen aus 2021 zeigen einen Anstieg auf rund 1,8 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN), die ökologisch bewirtschaftet werden. Dies entspricht rund elf Prozent der gesamten LN in Deutschland. Die Zeichen stehen auf Wachstum, politische Vorgaben forcieren in vielen Bundesländern diese Entwicklung. So will Hessen 25 Prozent Ökolandbau bis 2025 erreichen, Bayern 30 Prozent bis 2030, Baden-Württemberg im selben Zeitraum 30 bis 40 Prozent und der Bund ebenfalls 30 Prozent bis 2030. Um ein solch starkes Wachstum in den nächsten Jahren realisieren zu können, bedarf es deutlich mehr als der aktuell stark adressierten weiteren Erschließung der Absatzmärkte für Ökolebensmittel, auch wenn dies ohne Frage ein zentraler Punkt ist. Aber darüber hinaus muss auch die Produktionsseite ausreichend unterstützt werden, damit der Ökolandbau so nachhaltig bleiben kann wie bisher. Und damit sind wir direkt an der „Schnittstelle“ zwischen der Kreislauf- und speziell der Kompostwirtschaft sowie dem Ökolandbau. Denn die mit den Lebensmitteln exportierten Nährstoffe der Ökolandbaubetriebe müssen über kurz oder lang wieder ersetzt werden. Dies betrifft die verschiedenen Betriebsformen des Ökolandbaus selbstverständlich in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Aber gerade das starke Wachstum viehloser und -schwacher Ackerbau- und Marktfruchtbetriebe im Ökolandbau führt zu einem deutlich steigenden Bedarf an betriebsexternen Düngemitteln. Zur Deckung dieses steigenden Bedarfs könnten gütegesicherte Biogut- und Grüngutkomposte einen wesentlichen Beitrag leisten. Über die Rückführung der Nährstoffe hinaus können Biogut- und Grüngutkomposte selbstverständlich noch viel mehr für den Ökolandbau bewirken: Sie unterstützen die Humusrepro-

duktion und den -aufbau, führen mit der Erhöhung der Wasserhaltefähigkeit der Böden und der Minderung von Boden-erosion sowie in vielen weiteren Bereichen zur nachhaltigen Bodenverbesserung. Die sogenannte C-Sequestrierung durch die Komposte unterstützt die CO<sub>2</sub>-Einbindung und damit den Klimaschutz ebenso wie die Landwirtschaft selbst in ihrer Anpassung an Klimaveränderungen vor allem aufgrund der vielfältigen Bodenverbesserungseigenschaften der Komposte.

## Mehr Bodenfruchtbarkeit

Dies alles gilt natürlich nicht allein für den Ökolandbau, jedoch sind Ökolandwirt\*innen noch mehr als ihre konventionellen Kolleg\*innen auf die Nutzung dieser natürlichen Kreisläufe und Zusammenhänge angewiesen. Dies wird im Ökolandbau seit Langem erkannt, denn die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit ist eine der wichtigsten Säulen ökologischer Bewirtschaftung. Die Nutzung von Komposten leistet hierzu – neben vielen anderen Maßnahmen – einen wichtigen Beitrag. Deshalb haben Bioland und Naturland in Zusammenarbeit mit der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. (BGK) bereits 2015 im Rahmen einer Richtlinienänderung die Tür für den Komposteinsatz geöffnet. Die Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V. (RGK Südwest) war eine der ersten Gütesicherungsorganisationen, die die damit gegebenen Potenziale erkannte, aktiv wurde und bereits 2017 Fachinforeveranstaltungen zusammen mit dem Ökolandbau durchführte. Die RGK Bayern folgte bald mit ihrer Unterstützung des Projekts ProBio des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL), und inzwischen stehen die RGKs bundesweit in engem Kontakt mit dem ökologischen Landbau.

Abbildung: Durchschnittliche Qualität von Biogut- und Grüngutkomposten bundesweit im Vergleich zu den Grenzwerten in 2020<sup>i) ii)</sup>



Im wichtigen BÖL-Forschungsprojekt ProBio wird unter Leitung der Technischen Universität (TU) München und in Zusammenarbeit mit der BGK sowie regionalen Gütegemeinschaften unter anderem analysiert, welcher Anteil der Biogut- und Grüngutkomposte für den Ökolandbau geeignet ist, ob Akzeptanz für diese Komposte im Ökolandbau existiert und wie ein optimaler pflanzenbaulicher Einsatz der Komposte aussehen kann.<sup>1</sup> In diesem BÖL-Projekt und ebenfalls in diversen Länderstudien des ISA – Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe (Hessen, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg) wurde dabei die Komposteignung nicht nur nach EU-Ökoverordnung, sondern vielmehr auch nach den viel strengeren Richtlinien von Bioland und Naturland untersucht. Bisher zeigte sich dabei einerseits, dass nach den vorgenannten Regularien über 70 Prozent der in den Jahren 2019 bis 2021 bundesweit hergestellten gütige-

sicherten Biogut- und Grüngutkomposte für den Einsatz im Ökolandbau zulässig waren.

## Verbandsrichtlinien als Leitbild

Auf der anderen Seite wurde aber auch deutlich, dass Unterschiede im Eignungsgrad der Komposte in den verschiedenen Bundesländern und Regionen sowie zwischen verschiedenen Kompostarten auftreten können. Weiterhin konnte in den Untersuchungen gezeigt werden, dass die Richtwerte von Bioland und Naturland durch die geeigneten Komposte für den Ökolandbau im Bundesdurchschnitt sogar noch deutlich (je nach Parameter bis über 50 Prozent) unterschritten wurden (siehe Abbildung). Ein wichtiges Ergebnis war zudem, dass die Vorgaben der EU-Ökoverordnung für den Einsatz von Biogut- und Grüngutkomposten im Ökolandbau keinesfalls ausreichend sind. Daher wird empfohlen, für die Eignungsprüfung dieser ▷

1 Mehr Infos zu ProBio unter [projekt-probio.de](http://projekt-probio.de)

### BvG Schwefeldünger

Beste Sofort- und Langzeitwirkung, seit 35 Jahren

Sulfogran® Sulfolins® SCHWEDOKAL® Sulfogüll plus®

### BvG Düngekalk

Sparen Sie nicht am Kalk, sondern mit Kalk.

**Bodenverbesserungs-GmbH**  
Ihr Boden lebt, dank BvG

**Wir beraten Sie gerne unverbindlich:**

Telefon +49 8427 985 7117  
 Fax +49 8427 985 7118  
 E-Mail info@bvg.gmbh  
 Web www.bvg.gmbh

Komposte generell die strengen Richtlinien von Bioland und Naturland heranzuziehen.

Die Berechnungen in verschiedenen Studien, an denen das ISA, das Witzenhausen-Institut und die TU München beteiligt waren, zeigten interessante Produkt- und Nährstoffmengen auf, die mit den geeigneten Biogut- und Grüngutkomposten für den Ökolandbau verfügbar sind. In Hessen und Schleswig-Holstein waren dies in den letzten Jahren rund 150 000 Tonnen Kompost (FM) per annum, in Baden-Württemberg sogar circa 300 000 Tonnen (FM) per annum. Auf Bundesebene standen 2020 und 2021 rund 2,7 Millionen Tonnen geeigneter Komposte für den Ökolandbau zur Verfügung, wie im BÖL-Projekt ProBio nachgewiesen werden konnte. Diese Kompostmenge hätte ausgereicht, um etwa 50 Prozent des negativen Nährstoff-saldos viehloser Ackerbau-/Marktfruchtbetriebe mittlerer Intensität auf einer Ackerbaufläche von rund 1,08 Millionen Hektar abzudecken. Dies wären Stand 2020 circa 146 Prozent der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche gewesen.

## Interesse hoch, Einsatz stark ausbaufähig

Bei verschiedenen der oben aufgeführten Projekte wurde außerdem die Akzeptanz für Biogut- und Grüngutkompost im Ökolandbau untersucht. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass ein hohes Interesse im Ökolandbau besteht, Biogut- und Grüngutkomposte einzusetzen. Hinsichtlich der Biogutkomposte gaben rund 50 Prozent der antwortenden Betriebe an, Interesse am Einsatz zu haben, wenn die Qualität gut sei. Bei Grüngutkomposten stieg das Interesse am Komposteinsatz sogar noch um weitere zehn bis 20 Prozent, je nach Bundesland.

Die Befragungen ergaben weiterhin, dass die Landwirt\*innen besonders hohe Anforderungen an die Kompostqualität, vor allem in Bezug auf sehr niedrige Fremdstoff- und Schadstoff-

gehalte sowie eine einwandfreie Hygiene, stellen. Die erwarteten Vorteile sahen die Befragten in erster Linie beim Humusaufbau und der Bodenverbesserung, danach beim ökologischen Mehrwert und Schließen von Stoffkreisläufen, bei der Nährstoffzuführung und Düngewirkung sowie bei der Verbesserung der Pflanzengesundheit.

Im Gegensatz zum festgestellten Interesse am Komposteinsatz stehen jedoch die bisher tatsächlich im Ökolandbau eingesetzten geringen Kompostmengen. Von den genannten rund 2,7 Millionen Tonnen an geeigneten Komposten werden nach Daten der BGK im Ökolandbau bisher nur rund sieben Prozent genutzt. Die Gründe liegen größtenteils in fehlender Information des Ökolandbaus zu Kompostqualität und sicheren Bezugsquellen, zu gesetzlichen Regelungen und zum optimalen pflanzenbaulichen Komposteinsatz, aber oft auch im mangelnden Vertrauen. Und in der Kompostwirtschaft fehlen häufig grundlegende Informationen, zum Beispiel zu den berechtigten Anforderungen des Ökolandbaus, oder das Wissen zu erforderlichen Produktionsanpassungen im normalen Betrieb der Kompostierungsanlagen. Generell mangelt es an einer Vernetzung zwischen diesen beiden Wirtschaftsbereichen, das heißt von Betrieben, Beratung und Verbänden. Hier besteht gerade vor dem Hintergrund des gewollten Wachstums des Ökolandbaus ein großer Handlungsbedarf. Das mehrjährige Vorhaben NÖK – Netzwerk Ökolandbau und Kompost (siehe Kasten) hat diese wichtige Aufgabe in Hessen im Rahmen des Ökoaktionsplans aufgegriffen und ein entsprechendes „Leuchtturmprojekt“ gestartet. □



**Dipl.-Ing. Ralf Gottschall,**  
Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe (ISA),  
r.gottschall@oeko-kompost.de

## NÖK – Netzwerk Ökolandbau und Kompost Hessen

In enger Zusammenarbeit zwischen den Ökolandbauverbänden in Hessen, der Kompostwirtschaft (RGK Südwest) und der Officialberatung (LLH – Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen) soll über ein dreieinhalbjähriges, aus dem hessischen Ökoaktionsplan gefördertes Ansbuchprojekt eine erfolgreiche und dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Ökolandbau und Kompostwirtschaft in Hessen installiert werden. Begleitet und koordiniert wird das Vorhaben vom Witzenhausen-Institut, ISA – Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe und von der Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen e. V. (VÖL).

Das NÖK Hessen ist 2022 angelaufen und in jeder Beziehung ein Modellprojekt mit bundesweiter Ausstrahlung. Im Rahmen der Öko-Feldtage 2022 auf dem Gladbacher Hof gestaltete das NÖK Hessen zusammen mit den Projekten ProBio und OptiKG des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) sowie der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. (BGK) den „Hotspot Komposte“ und das Kompostforum. Dabei wurden 19 Vorträge, elf Poster-Sessions und ein Praxis-Workshop durchgeführt, was rund 750 Teilnehmende anzog und auch auf höchster Fachebene für Interesse sorgte. So konnten die Direktoren der Landwirtschaftskammern aus acht Bundesländern sowie Landesministerin Priska Hinz und Bundesminister Cem Özdemir auf dem Hotspot Komposte begrüßt werden.

▷ Mehr Infos: [noek-hessen.de](https://noek-hessen.de)